

№ 187. Sonnabend, den 13. August 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 11. August. Von dem bekannten Mikroskopiker und Pflanzenphysiologen **Dr.** Schacht ist ein Werk: „der Baum, Studien über Bau und Leben der höheren Gewächse" so eben erschienen, in welchem der Verfasser sich die Aufgabe gestellt hat, die botanische Wissenschaft sowohl, was die Pflanzenanatomie, als Pflanzenphysiologie betrifft, in populärer Weise zu entwickeln. Das Werk ist Sr. Maj. dem Könige gewidmet und hat eine überaus klare und anziehende Darstellung, welche durch zahlreiche, in den Text gedruckte Holzschnitte begünstigt wird. Das bekannte Werk des berühmten Schleiden über die Pflanze behandelt nur einzelne Abschnitte aus dem Leben der Pflanze, während in dem erwähnten Werke die ganze Entwickelung desselben von ihren ersten Anfängen enthalten ist. In einem Briefe an den Herausgeber rühmt A. v. Humbold von **Dr.** Schacht, daß er ihm allein seine Kenntnisse über den neuern Stand der Botanik zu verdanken habe. — In der Zollkonferenz ist nicht, wie an einigen Stellen behauptet wird, von dem Herrn Finanzminister die Mittheilung gemacht worden, daß der Gesetzentwurf, die Branntweinsteuer betreffend, die Kammern wieder vorgelegt werden soll. Jedoch scheint der, von Preußen gestellte Antrag: „daß, im Falle in Preußen eine Erhöhung der innern Steuern von der Branntweinfabrikation erfolgen solle, nach vorheriger, an sämmtliche Vereinsregierungen zu richtenden Mittheilung und unter Innehaltung der 8wöchentlichen Verkündigungsfrist der Art.: „Hefe aller Art" mit Ausnahme der Wein- und Bierhefen unter Pos. 25. p. subsumirt werde," darauf hinzudeuten. — Nach einer Uebersicht waren im ersten Quartale d. J. in Berlin vorhanden 8816 Grundstücke mit 81,970 Wohnungen, wovon 81,021 bewohnt, 949 nicht bewohnt, 65,040 besteuert, 1390 gesetzlich von der Steuer befreit, 14,591 wegen Armuth unbesteuert waren. Der Miethswerth sämmtlicher Wohnungen betrug 8,396,927 Rthlr., wovon 7,331,905 Rthlr. besteuert waren. — Im zweiten Quartale d. J. belief sich der Miethssteuerbetrag 124,177 Rthlr., der Grundsteuerbetrag auf 61,924 Rthlr., das Nachtwachtgeld auf 154 Rthlr. und die Sublevations-Beiträge auf 6,448 Rthlr. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist aus der Schweiz in Baden-Baden, wo er sich bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen aufhält, eingetroffen. Höchstderselbe wird spätestens am Montage hier zurückerwartet.

Berlin, 11. August. Die durch den heutigen „Staats-Anzeiger" veröffentlichte Zusammenstellung der Betriebs-Einnahmen preußischer Privat-Eisenbahnen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ergiebt, nach Procenten des Anlage-Capitals berechnet, die bedeutendste Einnahme für die Stettiner (9,$_{88}$ Proc.), die Oberschlesische (9,$_{24}$), die Wilhelmsbahn (7,$_{46}$); die geringsten Erträge für die Aachen-Düsseldorfer (1,$_{78}$), die Niederschlesische Zweigbahn (2,$_{24}$), die Prinz-Wilhelmsbahn (2,$_{86}$). Die Mehr-Einnahme gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres war am größten bei der Oberschlesischen (163,385 Thlr.), nächstdem bei der Köln-Mindener (95,616 Thlr.); eine Minder-Einnahme ergaben nur vier Bahnen, darunter die stärkste mit 22,152 Thlr. die Rheinische Bahn. Die absolut größte Einnahme in diesen 6 Monaten hatte die Köln-Mindener mit 1,143,080 Thlr.

— Freitag und Sonnabend finden die beiden letzten Vorstellungen der Königsberger Operngesellschaft statt und zwar: Lortzing's „Beide Schützen" und „Hieronymus Knicker."

— Ein in der Theaterwelt Aufsehen machender Fall ist es, daß unsere königl. Bühne heute bereits zum zweiten Male gar keine Vorstellung giebt. Motiv hierzu ist der Mangel an Theilnahme des Publikums.

— Der Hauptgewinn von zehntausend Thalern in der zweiten Classe der 108ten königl. preuß. Classen-Lotterie ist, wie man hört, der königlichen Lotterie-Direction auf ein unabgesetztes Loos zugefallen. Demnach scheinen die Lotterie-Loose nicht, wie es allgemein heißt, vergriffen zu sein.

Putbus, 9. August. Heute Nachmittag haben Se. Maj. einen Ausflug nach Stresow gemacht, um das Schlachtfeld zu besehen, auf welchem zur Erinnerung an den 17. November 1715, an welchem Tage hier Fürst Leopold von Anhalt-Dessau an der Spitze der preußischen Truppen die Schweden schlug, welcher That die Eroberung der Insel Rügen folgte, ein Denkmal errichtet werden soll. Wie es heißt, wird das Werk noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der General v. Thun, General-Lieutenant v. Gerlach, der Minister Gr. zu Stolberg und andere Personen des Gefolges, auch der Ober-Präsident von Pommern Freiherr von Senfft-Pilsach. Der General von Thun, der hierhergekommen ist, Se. Maj. zu einem Besuche auf seinen in der Nähe von Stralsund belegenen Gütern einzuladen, hatte die Ehre mit dem Könige die Fahrt nach Stresow in demselben Wagen zu machen. Der Polizei-Präsident von Hinkeldey befand sich auch im Gefolge; derselbe ist seit heute früh auf kurze Zeit von hier abwesend. — Am Abend beehrte der König die Gesellschaft im fürstlichen Badesalon, welche heute ihre wöchentlichen Reunions hatte, mit einem Besuch. Der König hatte sich bei dem Oeconomen des Schlosses vorher ansagen und für das königl. Gefolge 28 Gedecke bestellen lassen. Se. Majestät erschien, wie hier gewöhnlich auf den Promenaden, im blauen Frack, die Unterhaltung blieb zwangslos, wie vor dem Eintreffen des Hofes, obschon der König sich unter die Gesellschaft, die aus Badegästen aller Klassen bestand, mischte und längere Zeit sowohl während des Soupers, als auch während des Balles Theil nahm. Auch alle Personen des Gefolges befanden sich in Civilkleidung.

Altenburg, 9. August. Gestern Morgen fand die feierliche Beisetzung der Leiche Sr. Hoheit des Herzogs Georg in der von seinem Vater Friedrich erbauten Fürstengruft statt. Die Leiche war Tags vorher in der herzoglichen Schloßkirche noch einmal ausgestellt worden.

Kassel, 5. August. Durch Rescript kurfürstlichen Ministeriums des Innern ist das von C. Ritter zu Wiesbaden redigirte Deutschkatholische Sonntagsblatt wegen seiner destructiven Tendenz im Kurstaate verboten worden.

In Mecklenburg hat jüngst eine telegraphische Verfolgung von Schweinen stattgefunden, welche auch ohne steckbriefliches Signalement von glücklichem Erfolge gekrönt war. Auf der Mecklenburger Eisenbahn meldete kürzlich der Telegraph einer Station, von welcher aus sich die Bahn sehr stark abdacht, der anderen: es sei vom Bahnhofe aus ein mit Schweinen beladener Zug von zehn Wagen plötzlich auf- und davongegangen, man möge also auf ihn vigiliren und ihn im Betretungsfalle festnehmen. Kurze Zeit nach Eintreffen der telegraphischen Nachricht und während man auf der andern Station bereits mit Verhaftungsmaßregeln, nämlich mit Aufschüttung von Sand auf die Schienen beschäftigt ist, langt der Extrazug unter großer Musik von einigen hundert Schweinen auf dem Bahnhofe an, durchbricht den ersten Sandwall, den man gegen ihn aufgethürmt, bleibt aber in dem zweiten sitzen und wird unschädlich gemacht. Man berechnet, daß bei den Zerstörungen, welche dieser unerwartete Extrazug hätte anrichten können, der Telegraph der Eisenbahn-Gesellschaft einige tausend Thaler erspart hat.

Wien, 10 August. Heute Abend 6 Uhr findet die Vermählung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Henriette mit Sr. königlichen Hoheit dem Herzog von Brabant in der Schloßkirche zu Schönbrunn statt. Bereits gestern wurde diese Kirche glänzend geschmückt. Für Se. Majestät den Kaiser wurde zur Seite des Altars ein Baldachin, für die hohe Braut und den durchlauchtigsten Procurator des hohen Bräutigams eine Kniebank aus rothem, goldverziertem Sammet errichtet. Diesen zur Seite befinden sich die Sitze für die durchlauchtigsten Personen des allerhöchsten Hofes. Die Altäre und Wände der Kirche sind durchaus glänzend geschmückt; letztere mit den kostbarsten Tapeten behangen. Den Eintritt der Allerhöchsten Herrschaften in die Kirche, so wie den Vollzug der Trauung, werden Trompeten- und Paukenschall bezeichnen. Die hohe Braut wird sich, umgeben von den hier weilenden Frauen Erzherzoginnen, unmittelbar nach Sr. Majestät dem Kaiser und unter Vortritt des von dem männlichen Hofstaate umgebenen durchlauchtigsten Procurators des hohen Bräutigams in die Kirche begeben, an deren für den Allerhöchsten Hof bestimmten Eingang die Geistlichkeit den Allerhöchsten Hof empfängt, die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und der gesammte Hofstaat folgen Sr. Majestät dem Kaiser durch die von k. k. Leibgarden gebildeten Spaliere. Das Brautkleid Ihrer k. k. Hoheit besteht aus weißem Seidenstoff, reich mit der kunstvollsten Stickerei, zum Theil von Silberfäden und in erhabener Arbeit versehen. Die Taille ist ungemein reich mit Brillanten besetzt. Die dazu gehörige Schleppmantille ist von gleichem Stoffe und derselben ausgezeichneten Arbeit. Nicht minder prachtvoll ist das blaue Courkleid, in welchem die hohe Neuvermählte nach der Trauung die Glückwünsche entgegennehmen wird. — Das Hochzeitsgeschenk Sr. Maj. des Kaisers, ein von Brillanten strahlendes Diadem, wird die hohe Braut am Vermählungstage tragen. Diesem prachtvollen Geschenke reihen sich in langer Reihe die übrigen kostbaren Hochzeitsgeschenke an, welche theils von dem Durchlauchtigsten Herrn Bräutigam, theils von den höchsten Anverwandten in den letzten Tagen hier anlangten.

Kopenhagen, 6. August. In der letzten Woche scheint die Cholera im stetigen Abnehmen zu sein. Die Gesammtzahl der zur Anzeige gebrachten Erkrankungen beträgt jetzt 6391, die der Todesfälle 3436.

Brüssel, 8. August. Seit einigen Tagen findet ein eigenthümliches Wallfahrten nach dem königlichen Palaste statt, indem fast täglich aus den Provinzen offizielle Deputationen anlangen, welche für ihre resp. Wohnorte um den Besuch des Königs bei den Festlichkeiten, mit welchen sie die bevorstehende Vermählung des Prinzen verherrlichen wollen, bitten. Wollte der König alle diese Gesuche gewähren und in jedem Orte nur einige Stunden verweilen, so dürfte seine diesfällige Festrundreise ein Jahr dauern. Einigen größern Städten wie Antwerpen, Gent, Brügge, Ostende, Namur rc. ist bereits der Besuch der königlichen Familie zugesagt worden. Die Festlichkeiten finden in den verschiedenen Orten an verschiedenen Tagen des August und September statt, so daß das Land im Ganzen genommen wenigstens zwei Monate hindurch die Vermählung des Prinzen feiern wird. In einigen Provinzialstädten dürften nach den vorliegenden Programms die Festlichkeiten noch glänzender und langathmiger werden als in Brüssel, wiewohl hier an Mühe und Kosten nichts gespart wird. Brüssel verspricht sich dafür aber auch ein sehr bedeutendes Einkommen durch die Masse der Fremden, welche die königliche Hochzeit herbeiziehen dürfte. Der starke Fremdenbesuch macht sich schon jetzt in einer bedeutenden Steigerung der Miethe, namentlich für möblirte Wohnungen und Zimmer, bemerkbar. Fast in allen Hotels und in unzähligen Privathäusern sind die Zimmer bereits von Fremden vorausbestellt, und zwar wird für ein einfaches Schlafzimmer bis 5 Fr. täglich gezahlt. Auf dem Rathhausplatze wurde gestern zum erstenmal im Beisein einer großen Menge die königliche Heirath proclamirt. Ein großer Theil des Publikums vernahm hier mit einiger Ueberraschung, daß die hohe Braut eigentlich keine Oestreicherin, sondern eine Ungarin sei, da, wie der vom Bürgermeister verlesene Civilstand besagte, sie in Ofen geboren und ihr Vater Vicekönig von Ungarn war.

Paris, 6. August. Ein hiesiges Journal hat vor einigen Tagen ein Gerücht in Umlauf gesetzt, das allgemeines Aufsehen erregt. Danach hätte nämlich die berüchtigte Mme. Lafarge ein Trauerspiel hinterlassen, welches am Theatre français zur Aufführung kommen und in welchem Mlle. Rachel die Hauptrolle spielen solle.

C. Paris, 8. August. Der Moniteur bringt heute weitläufige Handels-Dokumente über Danzig, Riga, Syrien, Brasilien und Altona. — Le Pays sagt in Bezug auf die gestern im Moniteur enthaltene Anzeige von der Annahme des letzten Vergleichs-Projects Seiten Rußlands: „So hat denn endlich die Friedens-Politik, die große Politik, die zugleich die Würde der Völker und ihre legitimen Interessen wahrt, die Politik der modernen Civilisation gesiegt. Der Weisheit Napoleons III., der Weisheit der Europäischen Großmächte muß dieses glänzende Resultat zugeschrieben werden, worüber jeder rechtlich Gesinnte sich freuen muß. Weil Napoleon III. allen Lockungen des Friedens widerstanden, weil er zu dieser schwierigen Verwickelung sein bewundernswerthes kaltes Blut und seinen entschlossenen Geist mitgebracht, der immer zur rechten Zeit gegenwärtig ist, deswegen hat die Friedens-Politik gesiegt." Auch der Diplomatie läßt der Verfasser des Aufsatzes Gerechtigkeit widerfahren, der es gelungen auf solche Weise die Gefahren einer so komplizirten Frage zu beschwören. Ueber einen Hauptpunkt scheint uns indessen Le Pays etwas zu rasch hinwegzugehen. Das Blatt meint die sekundären Fragen in Bezug auf die vollständige Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, würden nicht die geringste Schwierigkeiten finden; es kommt darauf an, was hier unter den Neben-Fragen verstanden wird. — Vorläufig ist hier Alles in freudiger Hoffnung und man glaubt sogar, daß die Feierlichkeiten, welche bei Gelegenheit des Namensfestes Napoleon III. stattfinden, durch ein Friedens-Te Deum verherrlicht werden.

Paris. Der „Moniteur" vom 10. August enthält ein kaiserliches Decret, wodurch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Drouyn de L'Huys, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste in der Leitung der diplomatischen Angelegenheiten zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt wird.

— Flan-Coton. Es hat sich zu Paris unter dieser Benennung eine Gesellschaft mit einem Actien-Capital von 2,000,000 Fr. gebildet, zu dem Endzweck: Flachs, Hanf und namentlich das Werg und den Abfall, in baumwolle- und seidenartige Substanzen umzuwandeln. Diese Gesellschaft hat in kurzer Zeit einen solchen Fortgang gehabt, daß bereits in England, Belgien und Holland, sowohl die Fabrikanten als die Consumenten die Vortheile, welche dieses neue Fabrikat gewährt, zu schätzen wissen. Es haben sich in den oben angeführten Ländern mehre Compagnien zum Betrieb dieser neuen Entdeckung gebildet; sie befinden sich sämmtlich im blühendsten Zustande, die Actien der englischen Compagnie, auf welche blos 175 Fr. 50 C. eingezahlt worden, werden bereits mit einer Prämie von 100 und selbst 125 Fr. umgesetzt. Auch die Actien der belgischen und holländischen Compagnien haben sehr hohe Preise erreicht.

Madrid, 2. August. Wir haben hier einen schrecklichen Sommer. Die Hitze nimmt täglich zu und ist unerträglich geworden. Wer Madrid nicht verlassen kann, schätzt sich glücklich, wenn er in dieser glühenden Atmosphäre gesund bleibt. An Arbeiten ist nicht zu denken und alle Geschäfte sind ins Stocken gerathen.

London, 11. August. Nach der heutigen „Morning Post" würden die Donaufürstenthümer noch vor dem 10. September geräumt werden.

— Ein Pensylvanisches Blatt sagt, es existire noch bei Cookstown ein Sklave, der dem General Washington gehört habe. Dieser Mann ist hundert vierundzwanzig Jahr alt und macht noch seine sechs engl. Meilen des Tages zu Fuß. Seine Finger sind vor Alter ganz weiß geworden. Man will ihn zur großen Ausstellung nach New-York transportiren, um ihn dort sehen zu lassen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 13. August. Heute verließ mit dem Frühzuge der Eisenbahn unser Ehrenbürger und bisheriger Oberarzt des Stadt-Lazareths Hr. Professor Dr. Götz Danzig, um über Berlin nach seinem neuen Wirkungskreise der Universität Kiel zu gehen. — Von langer schwerer Krankheit genesen, begleiteten Verwandte, Freunde und ein Theil seiner bisherigen Mitbeamten ihn auf den Bahnhof um ihm, dem Hochgeehrten, den letzten Scheidegruß zu bringen. Tief war der Schmerz der Trennung und manches der Thräne ungewohntes Auge wurde naß. Freitag durchging derselbe zum letzten Male die Säle des Krankenhauses und Donnerstag hatte er sich dem Vorsteher-Collegio in seiner wöchentlichen Sitzung empfohlen. In dieser war ihm nach einer feierlichen Anrede folgender sauber lithographirter Nachruf zur Erinnerung übergeben, welchen wir gern in unsern Spalten aufnehmen, indem wir hieran zugleich die Hoffnung

knüpfen, daß unser verdienter Mitbürger seinem theuren preußischen Vaterlande nicht allzulange entzogen werde:

Hochgeehrter Herr Professor!

Ein Decennium ist verflossen seit dem Ihrer Tüchtigkeit der Ruf des Danziger Stadt-Lazareths anvertraut. Sie haben glänzend erfüllt was Ihre Mitbürger gehofft und mit großer Befriedigung sehen wir Sie eine Bahn betreten, die kühn Ihr Herr Vorgänger gewählt und die Ihnen Talent und Fleiß gezeigt.

Wir, die wir mit Ihnen in dieser Zeit die Verwaltung geführt, fühlen uns gedrungen bei Ihrem Scheiden aus der Anstalt im Namen dieser und in unserm eigenen Ihnen zu danken, nicht allein für die aufopfernde Thätigkeit, Kraft und Umsicht, mit welchen Sie Ihre Stellung erkannt und ausgefüllt, sondern auch für die Beweise von Achtung und Vertrauen, die wahren Träger fruchtbringender Collegialität, die zu erkennen Sie uns Vorstehern oft Gelegenheit gaben.

Es geziemt uns nicht über den hohen Grad von Geschicklichkeit und über die Gründlichkeit Ihres medicinischen Wissens ein Urtheil auszusprechen, wir müssen das einer competenteren Feder überlassen, doch fühlen wir, daß ein Mann die Mauern Danzigs und des Lazareths verläßt, der dem Schwererkrankten oft der letzte Hoffnungsanker, seinen Collegen stets eine sichere Stütze war.

Sie gehen jetzt, Herr Professor, einem schönen Beruf entgegen, Kiels akademische Jugend wird bald erkennen, wer der geliebte Lehrer, dem sie den rascheren, belebenderen Fortschritt in der Wissenschaft dankt! — möge Ihnen das ein Ersatz für die Liebe und das Vertrauen sein, die Sie in unseren Mauern zurücklassen und die Sie hier stets genossen. — Gott schenke Ihrem Wirken Gedeihen!

Danzig, den 11. August 1853.

Die Vorsteher des Stadt-Lazareths.
Heyn. Gertz. Focking. Schweitzer.
Richter, Ehrenvorsteher.

Danzig, 13. August. Der Herr Generalbaudirektor Mellin bereist in Ostpreußen Linien, welche für die Fortsetzung der Ostbahn von Königsberg nach der russischen Grenze ins Auge gefaßt sind, um die schließliche Entscheidung vorzubereiten. Man knüpft daran die Hoffnung, daß das königliche Versprechen einer Verlängerung der Ostbahn demnach nicht zu lange auf sich warten lassen werde. Indessen so gern wir uns dieser Hoffnung hingeben, so können wir doch nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß eben so dringend wie die Verlängerung der Ostbahn, die Verkürzung derselben durch Ausbau der Strecke von Frankfurt nach Kreuz gewünscht wird, und für das Letztere bestimmtere Verheißungen vorliegen, als für das Erstere. Wir würden dadurch dem Herzen der Monarchie wieder um mehrere Stunden näher gerückt werden.

Königsberg, 12. August. Herr Renz hat unserem Ballet eine Sylphide in der Gestalt eines kleinen Mädchens mit niedlichem Lockenkopf, Namens Zimmermann, entzogen, um sie für seine Kunstleistungen auszubilden. — Unser Schauspielpersonal macht in Gumbinnen gute Geschäfte und die Vorstellungen erfreuen sich wegen ihrer Präzision, Sicherheit und Ordnung des allgemeinen Beifalls. — Unsere Oper wird wohl schon am 21. August c. hier wieder mit den Vorstellungen beginnen. Am 10. d. Mts. wollte Herr Woltersdorff Berlin verlassen, um mit seiner Gattin nach Kissingen zu reisen, und dort sich zu erholen.

— Zum Decken der Dächer und Plattformen wurden in unserer Provinz bisher meistens nur Dachziegeln (-Pfannen), Biberschwänze, Zinkblech, Eisenblech, mitunter Asphalt und Steinpappe in Anwendung gebracht. Seitdem die Eisenbahn bei uns eingeführt ist, haben wir auch den Schiefer als ein probates Mittel zur Dachdeckung kennen gelernt. Sämmtliche zur Ostbahn gehörige Gebäude von Pelplin bis Königsberg sind mit Schiefer gedeckt. Das Tausend der aus England kommenden Schieferplatten, wo sie von vorzüglichster Güte sind, kostet hier 100 Thlr., dort zur Stelle in den Steinbrüchen etwa 40 Thlr. In den Rhein- und Markprovinzen wird der Schiefer seit lange vielfach zur Dachdeckung, dort auch zur Giebelbekleidung der Häuser derart angewendet, wie hier Zink- und Eisenblech. Der ursprünglich zuerst in großen Blöcken und mächtigen Platten gebrochene, darauf in passende Stücke getheilte, mit breiten dünnen Meißeln in Dachsteine von erforderlicher Dicke gespaltene Dachschiefer wird auf scharfkantigen Ambosen viereckig veschlagen und von den Schieferdeckern, (die in den jenseitigen Provinzen keine Zünfte bilden) gelocht, mit breitköpfigen, gekupferten 5/4 Zoll langen Eisen-Tinknägeln auf die Dachsparren genagelt. Der Schiefer muß von hinlänglicher Härte und Festigkeit sein, um in Luft, Wasser, Feuer und Frost auszudauern, und er dauert lange aus, indem er einen hohen Grad von Hitze, wie von Kälte erträgt. Durch Abfälle, Staub und Feuchtigkeit bildet sich in der Zeit von einigen Jahren eine Kittmasse, durch welche die Schieferplatten der Dächer in ihren Fugen so verbunden werden, daß die gesammte Dachdecke eine einzige feste Masse bildet.

Gumbinnen. Die Königsberger Schauspieler-Gesellschaft befindet sich gegenwärtig hier und hat ihre Vorstellungen am 31. Juli mit „Mathilde" von Benedix unter großem Andrange und bedeutendem Beifall eröffnet. Ganz vorzüglich wurde die Titelrolle durch Frl. Claus dargestellt.

Marggrabowa, 4. August. Gestern wurde in unserer Stadt ein wahrhaft patriotisches Fest gefeiert. Durchdrungen von dem Gefühl des Dankes gegen die Veteranen und invaliden Krieger, welche ihr Leben und Blut daran gesetzt haben, um ihren Mitbürgern die Segnungen eines dauernden Friedens zu erringen, haben die Eingesessenen unserer Stadt und Kreises denselben ihren Dank dadurch zu beweisen gesucht, daß sie ihnen ein heiteres Fest bereiteten und sie mit leiblicher und geistiger Speise zu erquicken suchten. Nachdem bereits am Abende des 2. August Zapfenstreich stattgefunden hatte und am Morgen des 3. August Reveille geblasen war, versammelten sich die zu diesem Feste eingeladenen Veteranen, 119 an der Zahl, auf dem Schlosse. Hier wurden sie verlesen und eingetheilt und durch eine Deputation des Magistrats feierlichst begrüßt. Demnächst trat Hauptmann Batz vor die Reihen der Veteranen, hielt eine kräftige Ansprache an dieselben, in welcher er auf die ruhmreichen Jahre der Regierung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. hinwies, sodann die Veteranen aufforderte, im Tempel des Herrn für die gnädige Erhaltung und Errettung des Vaterlandes Preis und Dank zu opfern, und endlich mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. schloß. Im feierlichen Parademarsch begab sich darauf der Zug der Veteranen durch die Straßen der Stadt nach der Kirche zu. Hier hielt vom Altare herab Prediger Kohtz eine der Feier des Tages würdige Ansprache. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Veteranen in die festlich geschmückten Räume des Stadtschulgebäudes, woselbst ihnen ein Mahl dargereicht wurde. Unter erheiternden Gesängen, unter erhebenden Toasten auf das Wohl des erhabenen Protektors der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger, Seiner K. H. des Prinzen von Preußen, auf das Wohl des Kreiskommissarius und der Frauen, die sich so thätig bei diesem Werke der Liebe betheiligt hatten u. s. w., verlief das Fest in ruhiger Ordnung.

Vermischtes.

— Unlängst erschien früh Morgens ein sehr gut gekleideter Fremder im Theaterbüreau zu Brüssel und erkundigte sich mit unruhiger Hast, ob man an Abende vorher nichts in den Räumen des Theatergebäudes gefunden; er habe eine Tuchnadel von Brillanten verloren, die er, als er seinen Platz nahm, noch gehabt und bei der Rückkunft in sein Hôtel vermißt habe. Als man ihm verneinend antwortet, scheint der Fremde sehr bewegt und beklagt lebhaft seinen Verlust, da die Tuchnadel von sehr großem Werthe sei; er erkundigte sich, wie er es wohl anfangen müsse, um sein Kleinod auf dem Wege der Oeffentlichkeit zu reklamiren, und da er überzeugt ist, es im Theater verloren zu haben, so hofft er, die Direction werde es gestatten, daß der Finder an sie verwiesen werde. Auf die Gewährung dieser Bitte ermächtigt der Fremde die Direction, dem Finder eine Belohnung von 200 Frs. (50 Thlr.) auszuzahlen, giebt eine genaue Beschreibung seiner Tuchnadel und empfiehlt sich. Kurz darauf sieht man wirklich Anschlagezettel ankleben, mit der Anzeige, daß eine Brillantnadel im Theater oder in dessen Umgebung verloren worden sei, und der redliche Finder gegen eine Belohnung von 200 Fr. sie an die Theaterdirection abzugeben ersucht werde. Nach Verlauf einiger Stunden erscheint dort ein Mann und sagt, er glaube das verlorne Kleinod gefunden zu haben; er läßt es sich genau beschreiben, um sich zu überzeugen, ob es das rechte sei, liefert es aus und empfängt die 200 Fr. Die Theater-Direction wartet aber noch auf den angeblichen Verlierer; denn bei näherer Untersuchung erklärte sich der Zusammenhang durch den Umstand, daß die angeblichen Brillanten falsch und die ganze Tuchnadel keine 5 Fr. werth war.

— Der „Hamb.-Korresp." zeigt die Entbindung der Frau Jenni Lind-Goldschmidt von einem Söhnlein unter den Kunst-Nachrichten an. Unter den Natur-Nachrichten wäre es jedenfalls mehr am Ort gewesen.

— Das Geld, welches die Einwohner von Nordamerika von ihrer Korn-Ausfuhr lösen, verausgaben sie für spanische Cigarren, mit dem Erlös des Mais zahlen sie den Cognac, den sie aus Frankreich beziehen, und mit dem Erlös des ausgeführten Schweinefleisch die eingeführten Uhren.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig. Sonnabend, 13. August. Obwohl am Donnerstage an der Kornbörse stark gekauft wurde, ist die in dem Mittwochsbericht bezeichnete Stimmung doch vorherrschend, und die Verkäufe werden nur durch Ermäßigung der Forderungen bewirkt. Die Umstände sind indessen, auch zugegeben, daß der Frieden und damit die Ausfuhren aus dem Schwarzen Meere keinem Zweifel unterliegen, außerordentlich, und an einen derben Preisfall ist kaum zu glauben, wohl aber an die im Kornhandel so höchst verderblichen Zustände unentscheidender Flauungen, unthätigen Abwartens und zuletzt größerer Verluste, wie sie bei raschen Entschließungen stattgefunden haben würden. Seit Mittwoch sind 450 Last Weizen umgesetzt. Bekannt gewordene Preise fl. 495 für 130pf. bunten bis fl. 545 für 132.34pf. recht schönen hochbunten oberpolnischen. 9 Last 122pf. Roggen fl. 372½. Das Wetter war kühl, ungefähr wie die Hundstage in Kamschatka, aber trocken, und die Ernte-Arbeiten haben guten Fortgang. Der Ertrag wird im Allgemeinen befriedigend sein. Die Kartoffelfelder gewähren dagegen einen düstern Anblick, doch wissen wir aus Erfahrung, daß der Verderb in den letzten Jahren demungeachtet sehr mäßig sein kann. Alle Preise der gesammten Lebensmittel sind und bleiben hoch, und obwohl hier durchaus kein Grund ist, Mangel zu fürchten, so kann doch durch diese hohen Preise für alle mittlern und arbeitenden Klassen der Winter eine Zeit der Bedrängnisse werden. — Von Großberger Heringen haben wir beträchtliche Zufuhren gehabt und sie werden jetzt auf 7 Rthlr. 25 Sgr. pro gepackte Tonne, zum Transit versteuert, notirt. Ungeachtet starker Abschiffungen stromaufwärts befinden sich hier ansehnliche Quanta von der diesjährigen schönen Qualität, die wahrscheinlich werden geräumt werden, sobald die kühle Herbstwitterung den Transport begünstigt. Von Schottischen hatten wir, abgesehen von einer früher in Auktion verkauften Partie, bereits eine Ladung gemengter Matjes, Ylen und Vollheringe, von guter Qualität, wofür 9 Rthlr. pro Tonne unversteuert gemacht wurden. Jetzt ist eine Ladung extraschöner, deren Salzung sie jedoch nicht zum Lager eignet, zu 8 Rthlr. 25 Sgr. begeben.

Marktbericht.

Danzig, 13. August. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 11.: 3⅔ Last 130pf. inl. Weizen fl. 495, 18 Last 129—30pf. do., 30 Last 131pf. do., 25 Last 133—34pf. do., 15 Last 131pf. u. 55 Last 133pf. poln. do. zu nicht bekannt gewordenen Preisen; gestern: 6½ Last u. 16 Last 130pf. poln. Weizen fl. 500, 29 Last 132pf. do. fl. 520 und 9½ Last 122pf. inl. Roggen fl. 372½.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 9. August. Janet, M'William. am 10.; Newa, Frankisch. Johanna, Diesner. James Smith, Smith. Eintracht, Diesner.
Goole, 9. August. Vriendshap, Vogt.
Hull, 9. August. Spekulation, Pahnke.
Hartlepool, 8. August. Oberon, Wiggins.
Leith, 7. August. Twende Brödre, Erickson.
Amsterdam, 8. August. Anna, Hockstra.
Harlingen, 4. August. Eelje, Siccama.

Den Sund passirten am 9. Aug.: Braga, Scheueermann; Sea nymph, Dixson; William, Wear; Mentor, Chapwan; Juno, Arsvold; Earl of Fife, Campbell; Ocean, Sheer; Enigheden, Frantzen; Margaretha Reig, Tait; Catharina Ferdinande, Johansen; am 10.: Olga, Krüger; Balder, Haave; Concordia, de Groot; Maria Elisabeth, Arends; Salvatore, Wilde; Benedicte, With: Caroline Susanne, Figuth; Anna Maria, Tharulsen; Rosetta, Ditchburn; Fame, Barnes; Antje, Folts; Salina, Rasch; Adjutor, Hintz u. Quand, Amos, v. Danzig.

Angekommen in Danzig am 11. Aug.:

Newunion, J. Hubbard; John Henry Yates, J. Collins; Ali, G. Holm u. Nicoline, P. Hansen, v. Kopenhagen und Albert, G. Nylund, v. Flensburg, m. Ballast. Hecla, L. Haweland, v. Stavanger; Emanuel, E. Anderson, v. Mandal und James, J. Junis, v. Helmsdale, m. Heeringen. Emanuel, R. Ulrichs, v. Bremen, m. Steinen.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 12. August 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Preuß. Freiw.-Anl.	4½	—	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	—	110¾
do.St.-Anl.v 1852	4½	102¾	102¼	Friedrichsd'or......	—	13 7/12	13 1/12
St.-Sch.-Scheine	3½	93½	93	And.Goldm.à 5Th	—	111⅛	110⅝
Seeh.-Prm.-Sch.	—	143½	—	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	3½	96¾	—				
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	97	Poln.Schatz-Oblig	4	91½	90½
Pomm. Pfandbr.	3½	99½	99	Poln.neuePfandbr	4	—	95½
Posen.Pfdbr.	4	—	104	do. Part. 500 Fl.	4	92¼	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Hauptmann W. Güse n. Familie a. Konitz. Die Hrn. Kaufleute R. Eichholtz n. Gattin a. Newcastle, P. Auerbach und Cohn a. Berlin und C. Caspar a. Eilenburg. Hr. Gutsbesitzer Lasocki n. Gattin a. Plotsk.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Staats-Anwalt Cochius a. Schneidemühl. Die Hrn. Gutsbesitzer Librecht a. Boldau, Ledat a. Dombrowken, Muling u. Gertzen a. Gr. Mausdorff, v. Milizewsky a. Zelasen. Hr. Rentier Treubroot n. Frl. Tochter a. Stolpe.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Behnke n. Familie a. Laboczyn, Hill n. Frl. Tochter a. Lauenburg, Kuhl n. Gattin und Böhm a. Comay. Die Hrn. Oeconomen Gebr. Lübbe a. Marienburg.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Loobacher a. Bremen. Frau Volkmann n. Familie a. Neustadt.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute J. Selchow u. T. Laurens a. Berlin, F. Fieden a. Stettin, Wegewald a. Königsberg u. A. Reichmann a. Leipzig. Hr. Rechts-Anwalt Treff a. Wittenberg.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig